



Johannes 20, 19–23

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Friede eint alle

Die Geistsendung gehört zum Ostergeschehen, sie wird deshalb im Johannesevangelium (anders als bei Lukas) als Ereignis des Auferstehungstages berichtet. Der Ostergruß des Auferstandenen heißt „Friede“. Der Geist selbst ist die große Gabe, die alle anderen einschließt. Er verbindet für immer die Jünger mit dem auferstandenen Herrn, er eint sie untereinander, und er schafft eine erneuerte Welt durch die Vergebung der Sünden.

31. Mai | Pfingsten
Stundenbuch A II, IV. Woche
Apostelgeschichte 2, 1–11;
1 Brief des Apostels Paulus an die Korinther 12, 3b–7.12–13;
Johannes 20, 19–23

DIE FROHE BOTSCHAFT

MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

Die Gabe des Friedens vertreibt die Angst

Am Abend des ersten Tages tritt Jesus in die Mitte seiner Jünger und wünscht ihnen Frieden. Er haucht sie an und schenkt ihnen damit den Heiligen Geist. Ostern und Pfingsten sind hier bei Johannes ein und dasselbe Geschehen! Die Auferstehungsfreude und der Friede, den der Heilige Geist schenkt, gehören ganz eng zusammen. Die Zeit des Fürchtens ist vorbei!

Vor einigen Wochen habe ich hier darüber geschrieben, dass die Jünger sich fürchten und hinter verschlossenen Türen sitzen, als ihnen der Auferstandene zum ersten Mal erscheint. Umso auffälliger ist, dass Jesus sie diesmal nicht mit „Fürchtet euch nicht!“ begrüßt, sondern ihnen Frieden wünscht – und das gleich dreimal in Joh 20: „Friede sei mit euch!“ Wie der Vater ihn gesandt hat, so sendet Jesus die Jünger. Er gibt also seine eigene Sendung an sie weiter – und damit auch an uns. Wie die ersten Jünger sind auch wir dazu berufen, Jesus nachzufolgen und fortzuführen, was er begonnen hat: Wir sollen die Botschaft von Gottes Liebe zu allen Menschen tragen. Was für eine Aufgabe, die Jesus uns da gestellt hat! Allein können wir sie sicher nicht bewältigen! Kein Wun-

der, dass die Jünger solche Angst hatten. Wie sollten sie ohne Jesus an ihrer Seite weitermachen?

Doch Jesus lässt sie mit dieser Angst nicht allein. Er gibt ihnen, was sie für diese schwierige Aufgabe brauchen: Er schenkt ihnen den Heiligen Geist, den Tröster, der sie alles lehren wird. Von den 7 Gaben und 12 Früchten des Heiligen Geistes sticht im heutigen Evangelium jene des Friedens besonders hervor. Wenn Jesus hier den Jüngern Frieden wünscht, erinnert das an Joh 14,27: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhigt sich nicht und verzage nicht.“ Der Friede Jesu, den der Heilige Geist uns schenkt, ist anders. Sein Friede ist mehr als bloß die Abwesenheit von Kon-

flikt und Krieg. Seinen Frieden zu haben, bedeutet, ganz und heil zu sein, im Einklang mit Gott, mit uns selbst, mit den Menschen und der Welt um uns herum. Sein Friede ist das Gegenteil von Angst! Wer im Frieden Christi lebt, wer den Heiligen Geist empfangen hat, hat keinen Grund mehr, sich noch zu fürchten. Das soll uns auch der Friedensgruß in der Liturgie immer wieder in Erinnerung rufen – und dazu müssen wir einander nicht einmal die Hände schütteln. ☺



Sr. Franziska Madl OP
ist Priorin der Dominikanerinnen in Wien-Hacking.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG
Apostelgeschichte 2,1-11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und

sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

2. LESUNG
1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 12,3b-7.12-13.

Schwestern und Brüder! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

ANTWORTPSALM
Psalm 104 (103), 1–2.24–25.29–30.31 u. 34

Sende aus deinen Geist und das Angesicht der Erde wird neu.

LESUNGEN

Tag für Tag

31. Mai – Pfingstsonntag
Apostelgeschichte 2,1–11;
1 Korintherbrief 12,3b–7.12–13;
Johannes 20,19–23.

1. Juni – Pfingstmontag
Maria, Mutter der Kirche;
hl. Justin
2 Petr 1,2–7; Mk 12,1–12.

2. 6. Dienstag
hl. Marcellinus & hl. Petrus;
2 Petr 3,12–15a.17–18;
Mk 12,13–17.

3. 6. Mittwoch
hl. Karl Lwanga & Gefährten;
2 Makr 7,1–2.7a.9–14;
Mt 5,1–12a.

4. 6. Donnerstag
2 Tim 2,8–15; Mk 12,28b–34.

5. 6. Freitag
hl. Bonifatius,
Apg 26,19–23;
Joh 15,14–16a.18–20 od. 10,11–16.

6. 6. Samstag
hl. Norbert von Xanten;
2 Tim 4,1–8; Mk 12,38–44.

7. Juni – Dreifaltigkeitssonntag
Exodus 34,4b.5–6.8–9;
2 Korintherbrief 13,11–13;
Johannes 3,16–18.

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Wann habe ich zum letzten Mal den Frieden Jesu wirklich gespürt? Hat er meine Angst vertreiben können?

Welche Rolle spielt der Heilige Geist in meinem Leben? Lasse ich mich von ihm trösten und lehren?

Kenne ich die 7 Gaben und 12 Früchte des Heiligen Geistes? Vielleicht will ich noch einmal nachlesen.